

- Offener Brief -

E-mail:
Betroffenenrat@lehrter-strasse-berlin.net

EKD-Ratsvorsitzende
Margot Käßmann

Kto.-Nr.: 5224 83-108
Postbank Berlin
BLZ 100 100 10

FAX 0511 - 2796-707

13.12.2009

Sehr geehrte Frau EKD-Ratsvorsitzende,

wir wenden uns an Sie als neue Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, nicht weil man sich hierzulande kurz vor Weihnachten gerne an die Kirche erinnert, sondern weil Sie als die ranghöchste Verantwortliche der EKD letztlich mitverantwortlich sind für eine wichtige Entscheidung in unserer Nachbarschaft.

An der Lehrter Straße hat die Berliner Stadtmission vor einigen Jahren ein ehemaliges Seniorenheim und Wohnungen von der Stadt übernommen und dort Gästehäuser und ein Zentrum auch mit sozialen Einrichtungen für Obdachlose und Haftentlassene errichtet. Vor ca. 2 Jahren hat die Stadtmission zusätzlich das ehemalige Seniorenwohnhaus Lehrter Straße 68 / Seydlitzstraße 21-22 gekauft, in dem weiterhin viele Senioren wohnen. Gleichzeitig tauchten damals Gerüchte auf, dass der zum jetzigen Zeitpunkt für 2012 geplante Zusammenschluss des Diakonischen Werkes und des Evangelischen Entwicklungsdienstes in ein an dieser Stelle neu zu bauendes Bürohochhaus einziehen soll. In der Zwischenzeit wurde mehrfach öffentlich davon geredet, dass das Grundstück zwar in Betracht gezogen wird, es aber auch noch weitere Alternativen gäbe.

Jetzt sind Zeitplanungen bekannt geworden, die von einem Baubeginn im 3. Quartal 2010 ausgehen. Sie beinhalten auch die Zeitfrage der Entscheidung, ob das Gebäude auf dem Gelände der Stadtmission oder auf einem anderen Grundstück errichtet wird, die spätestens am 30.6.2010 fallen soll. Wie passt das mit einem Baubeginn im 3.Quartal zusammen? Bis jetzt sind die dort zum Teil seit Jahrzehnten wohnenden Senioren in Unsicherheit gelassen worden, es gibt 90jährige Bewohner. Die Mieten waren in der Vergangenheit sehr günstig, was für die dort lebenden Senioren wichtig ist, da sie z.T. nur über geringe Renten verfügen. In der letzten Zeit wurden freiwerdende Wohnungen nicht wieder an Senioren vermietet, sondern u.a. als Ferienwohnungen genutzt. Eine Mieterin berichtete uns, dass sie sich massiv wehren musste, damit eine kaputte Dusche repariert wurde. Sie hätte in eine andere Wohnung umziehen sollen, was sie nicht akzeptierte. Schließlich wurde die Dusche repariert.

Sie sind dafür bekannt, dass Sie sich für sozial Benachteiligte einsetzen wollen. Wir bitten Sie, die Belange der dort lebenden Senioren bei den Entscheidungen der Evangelischen Kirche zu berücksichtigen. Wir bitten weiterhin darum, dass die Verantwortlichen die Baupläne möglichst frühzeitig in der Nachbarschaft bekannt geben.

,

Mit freundlichen Grüßen

i.A.
Susanne Torka